

Inhalt

Einleitung	7
Zeitstrahl	13
Innovativer Unternehmergeist, politisch autoritäre Gesinnung: 1891–1938	17
Die „Glasschleiferei Wattens, A. Kosmann, D. Swarovski & Co“	18
Der Traum vom eigenen Unternehmen:	
Die „Glasfabrik D. Swarovski“	20
Diversifikation im Gefolge des Ersten Weltkriegs:	
Maschinenbau, Linsen- und Schleifmittelproduktion	21
Die Gründung der „D. Swarovski, Glasfabrik und Tyrolit-Schleifmittelwerke“	24
Das Verhältnis des Unternehmens zur Sozialdemokratie	30
Swarovskis Förderung antidemokratischer Vereine und Bewegungen	35
Von der Glasschmuckerzeugung zum Rüstungsbetrieb: 1938–1945	39
Die NS-Diktatur und die Swarovskis:	
Ein Bündnis zum gegenseitigen Nutzen	39
Ausschaltung der Konkurrenz – Devisen für die Aufrüstung	42
Von der Krise zum modernen Rüstungsbetrieb	49
Ausländische Arbeitskraft und Zwangsarbeit	54
Nur aufstiegsorientierte Geschäftsnazis?	
Die Swarovskis und ihre NSDAP-Mitgliedschaft	58
Die Entnazifizierung der Familie Swarovski	69
Daniel Swarovski sen.: Parteieintritt als „Akt der reinen Vernunft“	71
Wilhelm Swarovski: Die NSDAP nur am Rande beobachtet	72
Friedrich Swarovski: Politisch richtig gehandelt	73
Friedrich Swarovski jun.: Die Erinnerung verloren	75
Manfred Swarovski: Nie um die Partei gekümmert	79
Daniel Swarovski jun.: Parteigenosse wegen der „Neugeburt im Rahmen der deutschstämmigen Völker“	81
Alfred Swarovski: Nur die Pflicht erfüllt	85

Der Boom der Nachkriegszeit	101
Die gescheiterte Entnazifizierung der Belegschaft	101
Gewerkschaft und Unternehmen im Gleichklang der Interessen	109
Die Errichtung der Swarovski-Gruppe	117
Der Umgang mit der Geschichte	129
Huldigungen und Heiligenverehrung	129
Schuldabwehr	134
„.... weil es dem Business nichts bringt.“	136
Anmerkungen	139
Quellen und Literatur	165
Orts- und Personenverzeichnis	173